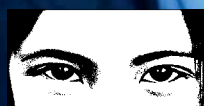


Courage

Dossier Libanon
Von der Strasse
auf die Schulbank

Gewalt gegenüber Mädchen
Einen Mentalitätswandel
herbeiführen

Ukraine, ein Jahr danach
Die unglaubliche Resilienz
der Kinder



Terre des hommes

Kinderhilfe weltweit.



Im Überblick

- Afghanische Frauen spielen eine wichtige humanitäre Rolle
- In Kenia wütet die Ernährungskrise
- Nothilfe in Syrien nach dem Erdbeben



Dossier Libanon: Von der Strasse auf die Schulbank

Im Libanon sind viele Kinder gezwungen, auf der Strasse zu arbeiten und dabei ihre Gesundheit zu gefährden, um ihre Familien zu unterstützen. Terre des hommes setzt Aktivitäten um, damit es ihnen besser geht und sie den Weg zur Schule zurückfinden.



Das Wort an

Fatima Ardat, Leiterin Kinderschutz im Libanon. Fatima kümmert sich um Mädchen und Frauen, die Gewalt erlitten haben, und versucht, einen Mentalitätswandel herbeizuführen.



Fokus Ukraine

Ein Jahr nach der russischen Invasion leisten die Teams von Terre des hommes weiterhin Hilfe. Mit Workshops unterstützen wir vertriebene Kinder dabei, mithilfe der Spitzentechnologie ihre Resilienz zu entwickeln.



Wie helfen?

Testen Sie unser neues Online-Spiel für den Orangenverkauf, es locken schöne Preise. Laufen Sie zugunsten von Kindern weltweit beim Zürich Marathon mit!

Jedes Kind auf der Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.

Wir streben nach einer Welt, in der Kinderrechte – wie sie in der Kinderrechtskonvention festgelegt sind – immer respektiert werden. Einer Welt, in der Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen und Akteure des Wandels werden, den sie sich für ihr Leben wünschen.

Redaktion und Herstellung

Verantw. der Ausgabe: Joakim Löb
 Koordination: Tatjana Aebli
 Redaktion: Angélique Mounier-Kuhn, Isabel Zbinden
 Übersetzung: Barbara Staub
 Korrektorat: Franziska Landolt
 Grafische Gestaltung und Layout: Maude Bernardoni
 Die Reportage im Libanon ist unter Mitwirkung von Bilal Koubaissi entstanden.

Vertrieb

Erscheinung: 4-mal pro Jahr
 Auflage: 120'000 Exemplare
 auf Deutsch, Französisch und Italienisch
 Druck: Stämpfli AG

Adressänderungen

T +41 58 611 06 11
 donorcare@tdh.ch

Leserbriefe

redaktion@tdh.ch

Mit Unterstützung von



Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
 und Zusammenarbeit DEZA

Titelbild:

©Tdh/Ahmad Farhat



gedruckt in der
schweiz



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
 Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
 T +41 58 611 06 66, info@tdh.ch
 www.tdh.ch, CH41 0900 0000 1001 1504 8



©tdh/A. Farhat

Franck Joly

Delegationsleiter von Terre des hommes im Libanon

Die Zukunft des Libanon gestalten

Der Libanon ist in beispiellose wirtschaftliche Turbulenzen geraten und gleicht einem sinkenden Schiff. Verfallene Spitäler, Rückkehr der Cholera, steigende Zahlen auf der Strasse arbeitender Kinder, Schulabbrüche, zunehmende Gewalt gegenüber Frauen, die sich verschärfende Armut und Ernährungsunsicherheit ... Bedürfnisse aller Art explodieren.

Um das Ausmass dieser vielschichtigen Krise zu verstehen, stellen Sie sich die Situation eines zweifachen Familienvaters vor, der im öffentlichen Dienst beschäftigt ist. Als Verwaltungsangestellter verdient er zwischen drei und vier Millionen libanesischen Pfund im Monat, einst ein komfortables Salär, mit dem seine Familie dem Mittelstand angehörte. Mit dem Zusammenbruch der libanesischen Währung entspricht dieses Einkommen heute aber nur noch rund 50 US-Dollar – nicht viel in einem Land, das von einer galoppierenden Inflation geplagt wird und die Subventionierung lebensnotwendiger Güter wie Medikamente, Mehl oder Treibstoff eingestellt hat. Dieser Angestellte kann es sich schlicht nicht mehr leisten, seinen Benzintank zu füllen, um zur Arbeit zu fahren und seine Kinder zur Schule zu bringen oder auch nur deren Schulgebühren zu bezahlen.

Wenn die Mittelschicht so hart getroffen wird, wie ergeht es dann den schwächsten Menschen, armen libanesischen Familien, palästinensischen Flüchtlingsfamilien und Familien, die aufgrund der Syrienkrise im Libanon Zuflucht suchen mussten? Viele sind in einen Zustand extremer Prekarität abgerutscht, der jeden Tag zum Überlebenskampf macht.

«Jedes Kind, das dank der Unterstützung von Terre des hommes wieder zur Schule geht, ist ein Sieg.»

Lokale und internationale NGO, zu denen auch Terre des hommes mit rund hundert Angestellten im Land gehört, stehen an vorderster Front, um lebenswichtige humanitäre Hilfe zu leisten. Diese Hilfe trägt Früchte. Jedes Kind, das dank der Unterstützung von Terre des hommes wieder zur Schule geht, ist ein Sieg. Jede junge Frau, die die Tür eines unserer geschützten Räume aufstösst, um ihre Geschichte zu erzählen und rechtliche oder medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen, bestätigt die Berechtigung unserer Projekte.

Langfristig scheint jedoch eine Reform des sozialen Sicherheitssystems unerlässlich, um den Libanon wieder auf den Weg einer nachhaltigen Erholung zu bringen. Angesichts des Verfalls der öffentlichen Dienste kann ein Ausweg aus der Krise nur mithilfe lokaler Organisationen gefunden werden, die sich wie unsere Partner Abaad oder das Mouvement Social vor Ort bewährt haben und als solche legitimiert sind, die Zukunft des Landes zu gestalten. Abgesehen von unserer Antwort auf humanitäre Bedürfnisse liegt die Verantwortung von Terre des hommes darin, die Stärkung der Kapazitäten und der Expertise dieser Organisationen zu unterstützen, die die treibenden Kräfte der künftigen libanesischen Zivilgesellschaft sein werden.

Franck Joly



Auch so können Sie Kindern helfen ...

Mit einer Spende

www.tdh.ch/spenden
058 611 06 11
CH41 0900 0000 1001 1504 8

Mit Freiwilligenarbeit

Unterstützen Sie uns durch die Mitwirkung in einer unserer Freiwilligengruppen freiwillig@tdh.ch, 058 611 07 83

Mit unseren Online-Communities

- www.tdh.ch/newsletter
- www.facebook.com/tdh.ch
- www.twitter.com/tdh_ch
- www.instagram.com/tdh_ch
- www.tiktok.com/@tdh_ch
- www.linkedin.com/company/terre-des-hommes-foundation

Afghanische Frauen spielen eine wichtige humanitäre Rolle



Am 24. Dezember 2022 verboten die Taliban den Frauen in Afghanistan, bei NGO zu arbeiten. Eine dramatische Entscheidung angesichts der Tatsache, dass bei einer 40-Millionen-Bevölkerung 28 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. *«Afghanische Frauen spielen eine entscheidende Rolle in der humanitären Hilfe. Afghanistan braucht diese aktiven und engagierten Frauen! Sie kümmern sich mit unvergleichlichem Wissen um die Gesundheit von Tausenden von Müttern und Kindern»*, erklärte Barbara Hintermann, Generaldirektorin von Terre des hommes (Tdh).

Im Jahr 2022 halfen die afghanischen Hebammen, die bei uns arbeiten, 48'000 Müttern und Babys im ganzen Land. Tdh ist seit fast 30 Jahren in Afghanistan aktiv und beschäftigt heute 167 Frauen, was 57 Prozent unseres Personals vor Ort entspricht. Der Einschränkung unseres Arbeitsfelds zum Trotz haben die lokalen Behörden schliesslich zugelassen, dass Frauen, die im Gesundheitssektor tätig sind, ihre Arbeit in bestimmten Regionen fortsetzen können. Ein Hoffnungsschimmer für alle Mütter, die unter äusserst schwierigen Bedingungen Kindern das Leben schenken. Wir setzen uns in Koordination mit anderen humanitären Akteuren weiterhin für eine ganzheitliche Aufhebung dieses Verbots ein.

Nothilfe in Syrien nach dem Erdbeben

In Syrien wurde die Bevölkerung erneut von einer Tragödie heimgesucht. Die Zahl der Todesopfer des Erdbebens ist enorm. Häuser und Infrastruktur wurden zerstört. Nach einigen Minuten standen Tausende Familien bei Minustemperaturen auf der Strasse, ohne einen Ort, an den sie gehen konnten.

Terre des hommes leistet Nothilfe. Unmittelbar nach dem Erdbeben haben wir in Zusammenarbeit mit einer lokalen Organisation Lebensmittel, Decken und warme Kleidung verteilt. Unsere Teams richteten sichere Familienunterkünfte ein, in denen die Kinder spielen und die Welt um sie herum für einen Moment vergessen können. Die Eltern erhalten dort Beratung und Hygienematerial. Unsere Fachkräfte bieten den Familien auch psychologische Nothilfe an.



Ihre Hilfe ist sehr wertvoll. Spenden Sie jetzt, um die Familien in Syrien zu unterstützen.



Kenia: Bekämpfung von Mangelernährung

Durch aufeinanderfolgende Dürren und steigende Lebensmittelpreise verschärft sich in den Ländern der Sahelzone und am Horn von Afrika die Nahrungsmittelkrise – mit dramatischen Folgen für die Sterblichkeit von Kindern und Schwangeren. In Kenia engagieren sich die Teams von Terre des hommes im Osten des Landes, um den Gemeinschaften im Garissa County zu helfen.

Wir identifizieren Kinder unter fünf Jahren, die an Mangelernährung leiden, um ihnen anschliessend geeignete Hilfe zu bieten. Wenn ein Kind bei seiner Familie bleiben kann, erhalten seine Eltern Ernährungsratschläge und angereicherte Lebensmittel, die sie ihm verabreichen. Ist ein Kind in kritischem Zustand, wird es in der lokalen Krankenstation betreut. *«Die Arbeit der Teams von Terre des hommes erlaubt es, die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren zu senken»*, erklärt Laurence Gaubert, Leiterin der humanitären Nothilfe. Schwangere und stillende Frauen haben ein erhöhtes Risiko für Mangelernährung und erhalten ebenfalls Unterstützung von unseren Teams.

Unsere SpezialistInnen begleiten zudem das lokale Gesundheitspersonal, um die Behandlung von Mangelernährung zu verbessern. In den Gemeinschaften werden Personen ausgebildet, um Kinder zu identifizieren, die an Mangelernährung leiden, und sie zu behandeln. Mit einem Massband wird der Armumfang gemessen – eine einfache und schnelle Methode, um mangelernährte Kinder zu erkennen.



Video: Eine gerechte Justiz für LGBTI+-Kinder



53 Prozent der LGBTI+-Kinder zwischen 15 und 17 Jahren haben bereits Diskriminierung erfahren. Dieses Risiko ist besonders hoch, wenn diese Kinder mit dem Justizsystem in Kontakt kommen oder in Haft sind. Schauen Sie sich unseren Animationsfilm zum Thema an.

Studie: Covid-19 hat den Kinderhandel erhöht



Eine neue Studie, bei der Terre des hommes mitgewirkt hat, zeigt den Zusammenhang auf zwischen der Covid-19-Krise und dem Anstieg des Kinderhandels in Nepal. Entdecken Sie die Resultate im Detail, indem Sie den QR-Code scannen (auf Englisch).

Videos: Der Kampf von Mädchen gegen Kinderehe



In Indien haben Mädchen, die einer Kinderehe entgangen sind, ihren Alltag gefilmt und erzählt, wie sie für die Gleichstellung der Geschlechter kämpfen. Entdecken Sie ihre Geschichten in Videos (auf Englisch).

Von der Strasse auf die Schulbank

Mehr als 700'000 Kinder gehen im von der Wirtschaftskrise zerriebenen Libanon nicht zur Schule. Viele müssen auf der Strasse arbeiten und setzen ihre physische und psychische Gesundheit aufs Spiel, um zum Unterhalt ihrer Familien beizutragen. Terre des hommes setzt sich als eine im Land anerkannte wichtige Akteurin mit ihren Partnern dafür ein, dass diese Kinder den Weg zur Schule zurückfinden.

Der Himmel ist grau, die Temperaturen sind aber mild. In Beirut hat der Herbst Ende November noch nicht sein letztes Wort gesprochen. In einer Gasse entfernt sich ein Junge in einem schwarzen Sweatshirt barfuss in Sandalen mit einem Wagen, auf dem sich ein Haufen grauer Säcke türmt, von den Müllcontainern. Er schiebt seine Ladung in Richtung einer Sortierstelle, wo andere Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich unter dem gleichgültigen Blick der Autofahrenden zu schaffen machen. Wir sind in Al Nabaa, einem Armenviertel im Norden der Hauptstadt des Libanon. Die gleiche Szene könnte sich auch in der Nachbargemeinde Bourj Hammoud oder auf dem Hügel von Achrafieh abspielen, wo unverschämt luxuriöse Hochhäuser auf die ältesten Gebäude von Beirut herabblicken. Überall in der Stadt durchwühlen, sortieren und sammeln Kinder Abfälle, die sie zu offenen Mülldeponien transportieren, wo sie ein paar zehntausend libanesisches Pfund dafür erhalten. Kaum genug, um das tägliche Brot für ihre Familien zu kaufen.

«Die Leute waren böse»

Auf einer dieser Mülldeponien ist Hany Atmeh, einem Sozialarbeiter bei Terre



Die meisten Kinder arbeiten im Stadtviertel Al Nabaa. Hier befindet sich der grösste Verkaufplatz für Plastik und Aluminium.

des hommes (Tdh), die elfjährige Lara* aufgefallen. «Ich hatte die Idee, direkt auf die Mülldeponien zu gehen. Die Kinder, denen ich dort begegne, brauchen am meisten Hilfe», erklärt Hany. Während Monaten gingen Lara und ihre neunjährige Schwester Rana* von morgens bis abends den Strand und die staubigen Strassen entlang, um Aluminiumdosen zu sammeln, und unterbrechen ihre Suche nur, um schnell eine Mahlzeit hinunterzuschlingen. «Es war ekelhaft und die Leute waren böse», sagt Lara mit schüchterner Stimme. «Ich bin oft hingefallen», ergänzt das Mädchen in schwarzen Röhrenjeans

und weissen Sneakers. «Einmal habe ich mich verletzt, weil ich über eine Glasflasche gestolpert bin.» Ahlam*, ihre Mutter, knetet sich nervös die Hände. Sie erklärt, dass sie keine andere Wahl hatte, als die beiden kleinen Mädchen dieser strapaziösen Arbeit auszuliefern. Diese libanesischen Familie mit fünf Kindern lebt in Al Nabaa in einer Zweizimmerwohnung mit einer winzigen Küche, am Ende einer engen löchrigten Gasse. Das darüber hängende Stromkabel-Wirrwarr bildet ein Gewölbe. Dennoch gibt es bestenfalls eine Stunde Strom pro Tag. Die Wasserversorgung ist ebenso unzuverlässig.



«Ich will die Kinder ein bisschen glücklicher machen»

Hany Atmeh, 28 Jahre alt, tastete sich langsam an die Sozialarbeit heran, bevor er sich für seinen Beruf entschied. Gewissheit erlangte er, als er zu Tdh kam, um mit Strassenkindern zu arbeiten. «Im Kontakt mit ihnen habe ich verstanden, dass ich Dinge verändern und sie ein bisschen glücklicher machen will», sagt er. Hany liebt alle Facetten seiner Arbeit: Kinder über ihre Rechte aufklären, sie vor Missbrauch warnen, aber auch mit ihnen Fussball spielen, Zeichenworkshops organisieren oder Begegnungen zwischen syrischen und libanesischen Familien anregen und sehen, wie sie Freundschaften knüpfen.

Hany setzt sich so sehr für diese Familien in grosser Not ein und zögert auch nachts nicht, ans Telefon zu gehen oder jemanden ins Spital zu begleiten, weil er versteht, was sie durchmachen. Er kommt aus dem Südlibanon und hat selbst mit zwölf Jahren begonnen, auf dem Bau zu arbeiten. «Das war sehr anstrengend, besonders im Sommer», erinnert er sich. «Ich hatte aber das Glück, dass meine Mutter mich in der Schule angemeldet hat. So ging ich erst nach dem Unterricht auf die Baustelle.» Er ist überzeugt, dass die Schule seine Rettung war: «Wäre ich nicht eingeschult worden, würde ich immer noch auf dem Bau arbeiten», betont er. Was ihm die grösste Zufriedenheit bereitet? Zu hören, wie Eltern bei Tdh nach einer Schultasche für ihr Kind fragen, ein Zeichen dafür, dass sie entschieden haben, es zurück auf die Schulbank zu schicken.

< Der 13-jährige Hilal* musste zu arbeiten beginnen, als sein Vater krank wurde. Mit der Unterstützung von Tdh konnte er wie mehr als tausend weitere Kinder im Jahr 2022 seinen Bildungsweg fortsetzen.

Die Inflation frisst die Kaufkraft der Haushalte auf

Ein paar Dutzend Meter weiter flattert eine zerfetzte Zedernflagge an einem Mast, eine traurige Allegorie für den Untergang des Libanon. Seit 2019 kämpft das Land laut der Weltbank mit *«einem der drei schlimmsten wirtschaftlichen Einbrüche weltweit seit den 1850er Jahren»*. Der Sturz der Landeswährung führte beinahe zum Staatsbankrott und hatte eine Explosion der Inflation zur Folge, die die Kaufkraft der Haushalte auffrisst und die öffentlichen Dienste lahmlegt. Der Gesundheitssektor steht am Abgrund. Auch das Bildungswesen befindet sich in einem kritischen Zustand: Lehrkräfte und SchülerInnen können sich die Transportkosten nicht mehr leisten und einige öffentliche Schulen wurden geschlossen, weil sie die Betriebskosten nicht mehr tragen konnten.

Im Fall von Lara und ihrer Familie schnappte die Armutsfalle zu, als sich die Mutter Ahlam sechs Millionen libanesischer Pfund leihen musste, um eine Fussinfektion zu behandeln, die nicht abklingen wollte. Wegen ihrer Schuldenlast konnte die Familie nicht mehr für ihre dringenden Ausgaben aufkommen: Brot, Milch für Ahmad*, ihr erst einjähriges jüngstes Kind, Medikamente und 1,5 Millionen Pfund für die Miete. *«Voller Angst und Zorn war ich jeden Tag am Weinen»*, erklärt Ahlam, die immer noch Antidepressiva nimmt, während ihr Mann Bassem wegen Rückenschmerzen regelmässig bewegungsunfähig ist.

Gute Noten ernten

Der von Hany erarbeitete Unterstützungsplan half, etwas Druck wegzunehmen. Tdh gab der Familie Bargeldhilfe, um mehrere Mietrückstände zu begleichen, aber auch Lebensmittel und lebensnotwendige Güter wie Matratzen



^
Die elfjährige Lara kann wieder zur Schule gehen. In ihrem Quartier sind noch viele Kinder gezwungen, zu arbeiten.

und wiederaufladbare Lampen zu kaufen. Die Kinder erhielten psychosoziale Unterstützung, die es ihnen erlaubte, ihren Stress in Worte zu fassen und ihre Rechte besser zu verstehen. Vor allem aber hat Hany die Eltern davon überzeugt, Lara wieder zur Schule zu schicken. Seit sie keine Dosen mehr sammelt, ist das Mädchen wieder aufgeweckt und erntet gute Noten. *«Ich werde Anwältin werden»*, prophezeit sie, den Kopf an die Schulter ihrer Mutter gelehnt. Ahlams Augen werden feucht: *«Ich selbst habe mit 14 Jahren die Schule abgebrochen und gleich für eine Druckerei zu arbeiten begonnen»*, sagt sie. *«Mein Traum ist es, dass meine Töchter ein besseres Leben haben als ich. Dazu müssen sie zur Schule gehen.»*

Vierjährige Kinder bei der Arbeit

Unicef schätzte, dass im Libanon im Jahr 2021 mehr als 700'000 Kinder trotz einer Schulpflicht von 6 bis 15 Jahren nicht zur Schule gingen, und dass in zwölf Prozent der Haushalte mindestens ein Kind gezwungen war, mit einer informellen Tätigkeit Geld zu verdienen: Strassenverkauf, Müllsammeln, Waren einpacken in Geschäften, Arbeit in Fabriken oder auf den Feldern landwirtschaftlicher Gebiete wie der Bekaa-Ebene. Obwohl

es keine offiziellen Erhebungen gibt, deutet alles darauf hin, dass sich die Situation weiter verschlechtert. *«Wir stellen fest, dass immer mehr sehr junge Kinder, manchmal erst vier oder fünf Jahre alt, arbeiten. Es sind auch mehr Mädchen, und die Konkurrenz unter den Kindern wird härter»*, stellt Alice Hujairi fest, Leiterin der Kinderschutzprojekte bei Tdh in Beirut. Zudem sind nicht mehr nur die verletzlichsten Gruppen wie palästinensische oder syrische Haushalte betroffen. Als Folge der allgemeinen Verarmung der Bevölkerung landen immer mehr Kinder im Libanon wie Lara und ihre Schwester Rana auf der Strasse.

«Wir stellen fest, dass immer mehr sehr junge Kinder, manchmal erst vier oder fünf Jahre alt, arbeiten.»

Alice Hujairi, Leiterin der Kinderschutzprojekte in Beirut

«Das Ziel von Terre des hommes ist es, dass diese Kinder möglichst wenig den Gefahren der Strasse ausgesetzt sind. Wir sensibilisieren die Gemeinschaften mithilfe von Präventionsveranstaltungen und unterstützen Familien von Fall zu Fall

materiell, damit ihre Kinder wieder zur Schule gehen können. Wenn sie die einzige Einkommensquelle des Haushalts sind, versuchen wir zumindest zu erreichen, dass sie weniger Stunden arbeiten, und bringen ihnen bei, sich selbst zu schützen. Es ist eine Frage der Würde», fährt Alice fort. Beim Müllsammeln sind giftige Materialien eine Gefahr für die Kinder, ein Risiko, auf das Tdh mit der Bereitstellung von Schutzwesten, Handschuhen und Stiefeln reagiert.

Wardsham und ihr Bruder Sobhi verkaufen nach der Schule Rosen an TouristInnen, um ein wenig Geld nach Hause zu bringen.

v



«Bildung ist das Licht»

Auf den ersten Blick scheinen die 10-jährige Wardsham, eine zurückhaltende, lächelnde Brünette, und ihr 7-jähriger Bruder Sobhi*, ein lustiges Kerlchen, Kinder wie alle anderen zu sein. Ihre Eltern, Karam* und Eman*, flohen vor dem Krieg in Syrien, als Wardsham noch ein Baby war. Sie leben im Stadtviertel Ein-Mreiseh und legen grossen Wert darauf, dass ihre Kinder sauber und gut gekleidet sind und zur Schule gehen. «Um ein aktives

Mitglied der Gesellschaft zu sein, muss man gebildet sein. Bildung ist das Licht. Ohne sie ist man blind», meint Karam, der wegen Diabetes und des durch die Explosion im Hafen von Beirut erlittenen Traumas sein Augenlicht verloren hat und nicht mehr für seine Familie aufkommen kann. Deshalb laufen Wardsham und Sobhi am späten Nachmittag nach der Schule mit einem Strauss roter Rosen in der Hand los, um sie PassantInnen auf der Zaitunay-Bay-Promenade, einer Touristenattraktion in Beirut, feilzubieten.

«Wir haben gelernt, was akzeptabel ist und was nicht, mit wem wir reden sollten und mit wem nicht.»

Wardsham, 10 Jahre alt

Seit Wardsham durch Tdh betreut wird, haben ihre Eltern die Notwendigkeit erkannt, das Mädchen und ihren jüngeren Bruder von ihrem ältesten Geschwister begleiten zu lassen, um sie vor Gefahren wie Belästigungen durch andere Kinder, dem Autoverkehr oder unliebsamen Begegnungen in der Dunkelheit zu schützen. «Wenn jemand nicht nett ist, verlasse ich mich auf meinen grossen Bruder. Und wenn jemand böse ist, schneide ich Grimassen, die Angst machen», sagt Sobhi, der mit seinen Kulleraugen die ganze Familie zum Lachen bringt. «Wir haben gelernt, was akzeptabel ist und was nicht, mit wem wir reden sollten und mit wem nicht», ergänzt seine Schwester, von ihrem Übungsheft aufschauend.

Wardsham wünscht sich einen Computer, um in ihrem Lieblingsfach Mathe schneller voranzukommen. Ihr Vater Karam träumt von einer Welt voller Respekt: «Tdh hat mir geholfen, ohne mich zu beurteilen oder sich für meine Identität und Religion zu interessieren. Ich möchte, dass meine Kinder in einem Umfeld aufwachsen, in dem sie beschützt und in Frieden leben.»



^ Die 12-jährige Alaa besucht das Drop-in von Tyros. Sie nimmt gerne an Gruppenaktivitäten teil, bei denen sie gelernt hat, sich zu schützen.



^ Das Drop-in ist von Vegetation umgeben – ein Tapetenwechsel für die Kinder, der es ihnen ermöglicht, einen Moment aus ihrem Alltag auszubrechen.

Ein Haus mit Garten

Damit gefährdete Kinder wenigstens einen Moment am Tag wieder ein Gefühl der Sicherheit empfinden können, hat Tdh im Libanon mehrere Drop-ins – Anlaufstellen für Strassenkinder – eingerichtet. Das Drop-in von Tyros im Südlibanon wird in Partnerschaft mit der libanesischen NGO Women's Humanitarian Organization (PWHO) in einem Haus betrieben, das von

einem grünen Garten umgeben ist und sich inmitten mehrerer Armenviertel der Stadt befindet. Zwischen 15 und 30 Kinder kommen jeden Tag hierher, um eine Kleinigkeit zu essen, saubere Kleider anzuziehen, sich auszuruhen, sich jemandem anzuvertrauen oder einfach nur Spass zu haben. «Unser Drop-in ist in Tyros sehr bekannt, wo es das einzige seiner Art ist. Wir nehmen jedes Kind auf, das vorbei-

kommt, auch wenn wir unsere Kapazitäten überschritten haben, weil der Bedarf so gross ist. Wir werden weitermachen, solange wir Geld haben, um unsere Projekte zu finanzieren», meint Zahra Awad, Sozialarbeiterin von Tdh in Tyros.

Die Teams von Tdh organisieren regelmässig Aktivitäten, um auf der Strasse arbeitende Kinder über ihre Rechte zu informieren.



«Wir werden weitermachen, solange wir Geld haben, um unsere Projekte zu finanzieren.»

Zahra Awad, Sozialarbeiterin von Tdh in Tyros



Alaa* kommt seit mehreren Jahren ins Drop-in, ebenso wie ihre drei Geschwister. Die aus Syrien stammende 12-Jährige liebt die von den Betreuerinnen organisierten Gruppenaktivitäten.

An diesem Vormittag treten bei einem Geschicklichkeitsspiel im Innenhof zwei Gruppen gegeneinander an: Es geht darum, Ringe über einen Kegel zu werfen und nebenbei die Vorteile des Teamgeists zu entdecken. «Yalla, yalla!», schreien die Kinder und klatschen in die Hände, um sich gegenseitig anzufeuern. Alaa hat ihr Ziel verfehlt. Sie zieht eine Schnute, die aber schnell in ein Lächeln übergeht.

«Ich komme gern hierher, weil man mich zum Mitmachen motiviert», sagt sie und fährt fort: «Das Wichtigste, was ich gelernt habe, ist, wie ich mich und meine Freunde schützen kann. Ich habe auch gelernt, dass ich Rechte habe. Wenn ein Kind zum Beispiel krank ist, hat es das Recht, gepflegt zu werden.» Alaa weiss, wovon sie spricht: Sie leidet an einer

Herz-Kreislauf-Erkrankung. Sie arbeitet jetzt nicht mehr in der Fabrik, in der sie jeden Morgen vor der Schule Kohlestücke in Kisten packte. Der Staub hatte dazu geführt, dass sie sich die Lungen aus dem Leib hustete. Das Team von Tdh half der Familie, die nötigen Medikamente zu beschaffen. Das Drop-in schlug der Mutter zudem vor, Veranstaltungen zum Thema «positive Elternschaft» zu besuchen. «Mir wurde erklärt, wie ich mit meinen Kindern einen Dialog führen kann. Vorher habe ich die ganze Zeit geschrien. Ich versuche jetzt, leiser zu sprechen und ihnen zuzuhören», meint sie mit einem liebevollen Blick auf ihre Tochter. Wenn sie gross ist, möchte Alaa Ärztin werden. «Um Kinder zu pflegen», sagt das Mädchen in einem Atemzug.

Angélique Mounier-Kuhn

* Die Vornamen der Personen wurden geändert.



^ In den Drop-ins können die Kinder bei Gruppenspielen mitmachen, um ihre Beobachtungsgabe und ihre Teamfähigkeit zu entwickeln.



Mit Ihrer Spende können wir zum Beispiel

CHF 30.-

eine künstlerische
Aktivität für ein Kind
organisieren

CHF 50.-

einem Kind
Schulmaterial
offerieren

CHF 100.-

ein Kind und seine
Familie während eines
Monats psychosozial
unterstützen

Für eine Spende verwenden Sie bitte die QR-Rechnung des beiliegenden Briefs oder nutzen Sie eine der auf Seite 3 beschriebenen Möglichkeiten.

Fatima Ardat, Leiterin Kinderschutz im Libanon

Im Libanon werden Mädchen aufgrund der Krise zunehmend Opfer von sexistischer und sexueller Gewalt. Fatima Ardat ist für das Projekt von Terre des hommes zuständig, das sich um diese jungen Frauen und Jugendlichen kümmert. Sie versucht, durch Prävention einen Mentalitätswandel herbeizuführen.



«Da die Unterstützung von Frauen nicht ohne Berücksichtigung der Rolle der Männer erfolgen kann, umfasst unser Projekt auch eine wichtige Sensibilisierungskomponente.»

Worauf ist die Zunahme sexistischer und sexueller Gewalt zurückzuführen, die im Libanon zu beobachten ist?

Sie ist eine Folge der zahlreichen Krisen, die das Land seit Jahren heimsuchen: der Covid-Gesundheitskrise, der Flüchtlingskrise in Zusammenhang mit dem Krieg in Syrien, der Wirtschaftskrise und des durch die Explosion im Hafen von Beirut verursachten Schocks. In allen Gemeinschaften, ob der syrischen, der palästinensischen oder der libanesischen, sind Frauen dafür verantwortlich, die Kinder zu versorgen, die Hausarbeit zu erledigen, den Haushalt zu führen ... Auch in wirtschaftlicher Hinsicht spielen sie oft eine wichtige Rolle. Ihre Ehemänner neigen dazu, alles von ihnen zu erwarten, während diese Frauen bereits viel schultern und Schwierigkeiten haben, ihre eigenen Bedürfnisse zu äussern. Können sie aufgrund der Krise nicht arbeiten, führt dies zu Spannungen innerhalb der Familie, die in Gewaltsituationen münden können.

Wie reagiert Terre des hommes darauf?

In Partnerschaft mit der libanesischen Organisation Abaad in Beirut, aber auch in den Regionen Libanonberg und Bekaa setzen wir uns für den Schutz und die Entwicklung der Fähigkeiten von Mädchen unter 18 Jahren ein, die verheiratet oder dem Risiko einer Kinderehe ausgesetzt sind. Auch von Gewalt betroffene Frauen bis 24 Jahre gehören zu unserer

Zielgruppe. Wir wenden uns zu 80 Prozent an Flüchtlingsfamilien aus Syrien und zu 20 Prozent an libanesischen Familien.

Im Rahmen dieses Projekts wurden geschützte Räume eröffnet, in die missbrauchte Mädchen kommen können, um sich auszusprechen. Wir versuchen, ihnen mit psychosozialer, rechtlicher, eventuell auch finanzieller und wenn nötig medizinischer Unterstützung in Form einer gynäkologischen Untersuchung zu helfen. Sie können auch Erste-Hilfe-Schulungen und Selbstverteidigungskurse besuchen. In ländlichen Gebieten erreichen wir mit einer mobilen Einheit gefährdete Personen, die manchmal daran gehindert werden, unsere geschützten Räume aufzusuchen.

Da die Unterstützung von Frauen nicht ohne Berücksichtigung der Rolle der Männer erfolgen kann, umfasst unser Projekt auch eine wichtige Sensibilisierungskomponente. Wir greifen auf verschiedene Methoden zurück, um Verhaltensänderungen herbeizuführen. So organisieren wir unter anderem Diskussionsrunden, zu denen Jungen,





Was bringt Ihnen Ihre Arbeit?

Ich empfinde grosse Befriedigung, wenn wir Lösungen finden für die stark gefährdeten Frauen und Kinder, die wir begleiten. Im Libanon ist Tdh eine der wenigen Organisationen, die auch spätabends oder am Wochenende telefonisch erreichbar sind. Häufig werden wir mitten in der Nacht von Privatpersonen oder Organisationen angerufen, die uns junge Mädchen in kritischen Situationen anvertrauen. Unser Ruf schafft Vertrauen und die Menschen wissen, dass man sich in Notfällen auf uns verlassen kann.

«Unser Ruf schafft Vertrauen und die Menschen wissen, dass man sich in Notfällen auf uns verlassen kann.»

Ich bin stolz auf das, was ich beruflich erreiche, und wende es auch in meinem Privatleben an. Ich bringe das, was ich dank Terre des hommes lerne, meinen Töchtern bei. Ich gebe ihnen Werkzeuge an die Hand, um in der Gesellschaft, in der wir leben, zu bestehen.

Das Gespräch wurde von Angélique Mounier-Kuhn geführt.

Männer sowie alle Beteiligten wie religiöse Gerichte, Richter, Gemeinschaften und Ministerien, deren Engagement für einen Wandel notwendig ist, eingeladen werden. Wir bitten sie um ihre Mitarbeit, wenn ein Mädchen in Gefahr ist, zum Beispiel in Zusammenhang mit einer Zwangsheirat.

Die Sensibilisierung dieser Männer ist eine Herausforderung, wir achten dabei auf ihre Interessen und Fähigkeiten und bauen auf den Erfahrungen aus früheren Projekten auf.

Bei psychosozialen Aktivitäten steigern die Mädchen ihr Selbstwertgefühl und lernen, sich zu schützen.



Ukraine: Die unglaubliche Resilienz der Kinder

Vor einem Jahr erreichte die Welt die Schreckensnachricht vom Kriegsausbruch in der Ukraine. Angesichts dieses Unheils wurden die Teams von Terre des hommes (Tdh) und anderer Organisationen sofort aktiv, um zur Flucht gezwungenen Menschen zu helfen. Heute ist der Konflikt festgefahren und noch kein Ende absehbar. Um ihre Resilienz zu stärken, bringt Tdh vertriebenen Kindern den Umgang mit Geräten wie 3D-Druckern bei.

Am 24. Februar 2022 fielen die ersten russischen Bomben auf die Ukraine und trieben Millionen von Menschen dazu, in den Westen des Landes oder über die Grenzen hinweg zu fliehen. Die Teams von Tdh, die bereits in der Ukraine, in Moldawien, Rumänien und Ungarn arbeiteten, wurden sofort aktiv, um vertriebene Familien zu unterstützen. Heute tobt der Krieg noch immer. Zusätzlich zu ihrer ohnehin schon dramatischen Situation sind die Familien mit eisigen Temperaturen konfrontiert, oft ohne Heizung und Strom. Unsere Teams arbeiten unermüdlich daran, vertriebene Familien mit Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln, aber auch mit Brennholz, wiederaufladbaren Lampen, Isoliermatten oder warmen Decken zu versorgen.

Die Entwicklung der Resilienz und der Anpassungsfähigkeit von Kindern ist in einem solchen Kontext ebenfalls von entscheidender Bedeutung. In der Ukraine arbeiten wir mit dem Partner Tolocar zusammen, der in Minibussen eingerichtete Fabrikationslabore bereitstellt. Durch das Ausprobieren von Technologien wie 3D-Druckern erwerben die Kinder Fähigkeiten, die für ihre Zukunft nützlich sind und ihnen neue Perspektiven eröffnen können. *«Der Zugang zur Bildung darf unter keinen Umständen abbrechen. Diese Art von Aktivitäten ermöglicht es den Kindern, ihre Aufmerksamkeit von den Kriegsnachrichten abzuwenden, um neue Dinge zu lernen»*, erklärt Alina Ivanova, die Leiterin des Projekts in der Ukraine.



Ein ähnliches Projekt namens *Resilience Innovation Facility* (Innovationsraum für Resilienz) gibt es auch in Ungarn in der Stadt Győr. In Workshops und in einem Sommerlager lernten Kinder, von denen mehrere vor dem Krieg in der Ukraine geflohen waren, die Lasergravur oder den Folienschnitt kennen. Eine gute Gelegenheit, bestimmte Artikel für den Schulanfang anzufertigen oder persönlich zu gestalten. *«Ich glaube, dass ich jetzt ganz allein mit den Maschinen zurechtkommen und Dinge machen könnte»*, erklärt ein 14-jähriges Flüchtlingsmädchen.

«Morgen brauchen wir Leute für den Wiederaufbau. Die heutige Generation von Kindern benötigt deshalb ingenieurtechnisches und gestalterisches Denken.»

Alina Ivanova, Leiterin des Projekts in der Ukraine

Auf der Basis dieser guten Erfahrungen befinden sich in Ungarn und Rumänien weitere Workshops in Vorbereitung. *«Morgen brauchen wir Leute für den Wiederaufbau. Die heutige Generation von Kindern benötigt deshalb ingenieurtechnisches und gestalterisches Denken. Die 3D-Modellierung ermöglicht es, genau diese Fähigkeiten zu entwickeln»*, meint Alina zum Schluss.



Agenda

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter tdh.ch/anlaesse

Zytlade Lindenhof



20. – 25 März, Sarnen

Verkauf von handwerklichen Artikeln und Osterdekorationen. Kommen Sie vorbei!

Täglich, 9.00 – 18.30 Uhr,
beim Lindenhof

Zürich Marathon



23. April, Zürich

Terre des hommes ist wieder Charity-Partner am Ochsner Sport Zürich Marathon. LäuferInnen, gekennzeichnet mit einem «Laufen mit » - Armband, werden unsere Gesundheitsprojekte unterstützen. Motivieren Sie diese SportlerInnen und machen Sie mit bei deren Spendenkampagnen unter mytdh.ch/zurich2023. Herzlichen Dank! Treffen Sie uns am Tdh-Stand im Ziel-Village, um mehr über unsere Projekte zu erfahren!



Tombola an der BEA



28. April – 7. Mai, Bern

Freiwillige verkaufen Lose und sind am Stand präsent. Die tollen Preise, gesponsort von regionalen Firmen, können direkt abgeholt werden.

9.00 – 18.00 Uhr

Orangenverkauf: Machen Sie bei unserem Online-Spiel mit!



Testen Sie Ihr Gedächtnis mit einem Memory zum Thema Orangen! Wie viele Bildpaare finden Sie? Zum Schluss können Sie entscheiden, ob Sie mit einer Spende weltweit Kinder unterstützen möchten.

Hier geht's lang: myorange.tdh.ch

Pssst! Es gibt auch viele schöne Preise zu gewinnen!



« Wenn ich gross
bin, werde ich
Künstlerin. »



© Tdh/Atcha Mila - Kosovo



Unsere Broschüre zum Herunterladen
www.tdh.ch/testament


Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder.

Unterstützen Sie die Generation von morgen.

Berücksichtigen Sie Terre des hommes in Ihrem Testament.



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
T +41 58 611 06 66, info@tdh.ch
www.tdh.ch, CH41 0900 0000 1001 1504 8

 www.tdh.ch/donner
www.facebook.com/tdh.ch
www.twitter.com/tdh_ch
www.instagram.com/tdh_ch



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.